

General der Infanterie

Friedrich Olbricht

geb. 04.10.1888 Leisnig / Sachsen

gest. 20.07.1944 Berlin



Heer

Chef des Allgemeinen Heeresamtes im OKW

Ritterkreuz am 27.10.1939 als Generalleutnant

Auszeichnungen

Ritterkreuz des Sächsischen Militär-St. Heinrich-Orden
RK II.Klasse des Sächsischen Verdienstorden mit Schwertern
RK I.Klasse des Sächsischen Albrechts-Orden mit Schwertern
Spangen zum EK II und EK I
DK in Silber am 01.08.1943
Dienstauszeichnung I. Klasse am 02.10.1936
Ehrenkreuz für Frontkämpfer am 12.10.1934
KVK II mit Schwertern
KVK I mit Schwertern

Beförderungen

1907 Fahnenjunker
1909 Leutnant
1914 Oberleutnant
1916 Hauptmann
1927 Major i.G.
1931 Oberstleutnant i.G.
1935 Oberst i.G.
1937 Generalmajor
1939 Generalleutnant
1940 General der Infanterie

Olbricht trat 1907 als Fahnenjunker in das I.R. 106 ein. Im Ersten Weltkrieg nahm er als Regiments-adjutant und Generalstabsoffizier teil. Nach dem Krieg wurde er in die Reichswehr übernommen. 1926 als Referent in die Abteilung Fremde Heere Ost einberufen. 1933 wurde er Stabschef der 4. I.D., 1935 wurde er dann zum Stabschef des IV. A.K. ernannt und 1938 Kommandeur der 24. I.D. Über seinen Freund Hans Oster erhielt Olbricht Kontakt zu Widerstandskreisen. Mit der 24. I.D. nahm Olbricht am Polenfeldzug teil, für die Erfolge seiner Division wurde ihm das Ritterkreuz verliehen. Er wurde in das OKH versetzt und dort mit der Leitung des Allgemeinen Heeresamtes betraut. 1943 wurde Olbricht gleichzeitig zu seiner bisherigen Dienststellung auch zum Leiter des Wehrersatzamtes beim OKW ernannt. In dieser Dienststellung bemühte er sich um die Einschleusung oppositioneller Militärs in wichtige Kommandostellen. Nach dem fehlgeschlagenen Versuch, Hitler durch eine Sprengstoffladung in seinem Flugzeug umzubringen, plant Olbricht gemeinsam mit Stauffenberg und Quirnheim unter dem Decknamen "Operation Walküre" einen Umsturz. Die Auslösung des Alarms ist offiziell für eine etwaige Landung der Alliierten oder für einen Aufstandsversuch ausländischer Zwangsarbeiter vorgesehen. Am 20. Juli 1944 erreichte Olbricht nach der Explosion der Bombe im Führerhauptquartier eine unklare Nachricht über den Ausgang des Attentates. Er entschließt sich, auf das Eintreffen von Stauffenberg zu warten, auf Drängen Quirnhaims löst er ein paar Stunden später doch noch "Walküre" aus. Nach dem Scheitern des Umsturzes wurde Olbricht zusammen mit Albrecht Mertz von Quirnheim, Werner von Haefen und Graf von Stauffenberg im Hof des Bendlerblocks in Berlin durch seinen Vorgesetzten, Generaloberst Friedrich Fromm, erschossen. Seine Leiche wurde verbrannt und die Asche verstreut.